

Interdisziplinäre Blockveranstaltung
8./9. Februar 2012 und 20. März 2012
Campus Essen



Wie kommt das Neue in die Welt? Community Based Research für soziale Innovationen in der Region – ein Design Thinking Seminar

Das Seminar ist Teil der Reihe „Wie kommt das Neue in die Welt?“ und ist für Master-Studiengänge aller Disziplinen im Rahmen der optionalen Studienbereiche/Wahlpflichtmodule geöffnet (3 ECTS)

Mit REGIOELF hat die Universität Duisburg-Essen den bundesweiten Wettbewerb „Mehr als Forschung und Lehre“, des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft und der Mercator-Stiftung gewonnen. Mit der Idee des „Community-Based Research“ werden im Rahmen des Projekts in den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, Bildung und Integration regionale Herausforderungen analysiert und soziale Innovationen entwickelt.

Der Innovationsprozess versteht dabei Forschung als partizipatives Vorgehen, das durchgängig in allen Phasen BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Institutionen bzw. Organisationen als gleichberechtigte Partner einbindet. In methodischer Hinsicht (community-based research) beruht das Konzept auf bereits im Labor für Organisationsentwicklung der Universität geleisteten Vorarbeiten (Metalog, Ideas Lab) und einer engen Kooperation mit der School for Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut der Universität Potsdam und der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in den USA (Public Service Center und Lemelson Program des MIT; Konzepte der „engaged university“ an der University of Minnesota u.v.m.).

Entstehen werden Initiativen partizipativer Forschung, die die Interessen und Belange der Zivilgesellschaft mit wissenschaftlichen Methoden konkret unterstützen, über eine Anbindung an Forschung und Lehre in die Universität zurückwirken und so in einem fortgesetzten Kreislauf Region und Universität gemeinsam entwickeln.

Damit setzt die UDE das neuartige Konzept des **Community Based Research** um (vgl. www.communitybasedresearch.ca/), bei dem die Zivilgesellschaft nicht nur als Bezugspunkt der Forschung dient, sondern aktiv in den Prozess eingebunden wird – von der Entwicklung der Fragestellung bis zur Interpretation der Ergebnisse. So entstehen konkrete Angebote – Lehrangebote, (Lehr)-Forschungsprojekte und Informationsangebote – die der Region, ihren verschiedenen Herausforderungen und Akteuren unmittelbar nützen. Dabei profitiert das regionale Umfeld genauso wie die beteiligten Akteure, die Universität und die Studierenden: Durch das gemeinsame Vorgehen werden die Perspektiven, Bedarfe und relevanten Fragestellungen aller Akteure von Beginn an bedacht; die Beteiligten bringen sich als aktive und gleichwertige Partner ein und gestalten gemeinsam institutionell und organisational

übergreifende Lösungen für ihre Herausforderungen durch Forschungsprozesse und Lehrprojekte. Die Universität erfährt durch das Programm eine intensivere Einbindung in die Zivilgesellschaft an Ihren Standorten und wird als aktiver Partner sichtbar.

Der Regio-ELF Innovationsprozess

Das Herzstück des Programms Regio-ELF ist ein interdisziplinärer Ideenentwicklungsprozess auf der Basis des renommierten, bereits an der UDE erprobten „**Design Thinking**“-Prozesses, der gewährleistet, dass innovative, fundierte Ideen zur Förderung der Region systematisch entwickelt, umgesetzt und evaluiert werden können. Der Prozess beinhaltet **vier Phasen**:

Situationsklärung: VertreterInnen aus den beteiligten Akteursgruppen beider Standorte erkunden wechselseitig ihre jeweilige Sichtweise auf die Herausforderungen in der Region, um eine gemeinsame und neue Wissensbasis zu schaffen und Schnittpunkte für die weitere Arbeit zu erkennen. Probleme und Problemfelder werden benannt, bekannte Lösungsansätze vorgestellt. Am Ende dieser Phase kennen die beteiligten Akteursgruppen nicht nur die Sichtweisen der anderen Akteure zu einer definierten Herausforderung, sondern entwickeln neue Sichtweisen auf vorhandene Herausforderungen.

Ideenfindung: In der zweiten Phase werden die erarbeiteten Sichtweisen genutzt, um Ideen, neue Ansatzpunkte und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Um die Qualität dieser Phase zu gewährleisten, werden die entsprechenden Veranstaltungen unter Zuhilfenahme einschlägiger Kreativ- und Großgruppenmethoden moderiert. Für den weiteren Prozess liegen dokumentierte Ideen vor.

Ausarbeitung: Die entwickelten Ideen werden systematisiert und in themen- oder ideenbezogenen *Think Tanks* (Expertengruppen) für die Erprobung vorbereitet. Die Gruppen werden so zusammengestellt, dass inhaltliche und methodische Experten mit Vertretern aller einbezogenen Akteursgruppen und Studierenden zusammenarbeiten. Um die Qualität dieser Phase zu gewährleisten, werden die einzelnen Gruppen methodisch und operativ begleitet. Am Ende dieser Phase liegen konkrete Konzepte vor, die in Forschung und Lehre bildungsbezogene, soziale, ökologische oder kulturelle Herausforderungen der Region aufgreifen. Diese Konzepte werden der Öffentlichkeit in einer Zwischenpräsentation vorgestellt.

Umsetzung: In der vierten Phase werden die Konzepte praktisch umgesetzt. Im Bereich der Forschung beinhaltet dies die Durchführung der ausgewählten *Community Based Research*-Projekte mit gemeinnützigen PartnerInnen und Studierenden. Die Lehrkonzepte werden unter Beteiligung der entsprechenden Partner durchgeführt, evaluiert und dokumentiert. Die Ergebnisse werden kontinuierlich in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ggfs. publiziert.

Unser Vorgehen

Radikale Innovationen und soziale Erfindungen entstehen eher wildwüchsig, benötigen einen „Blick über den Tellerrand“ und sind oft das Ergebnis unterschiedlicher Methoden zur Förderung sozialer Fantasie. Als neuer methodischer Ansatz, Innovationen zu fördern, bezieht Design Thinking die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer systematisch mit ein und macht ihre Sicht zu einem Bestandteil des Entwicklungsprozesses.

Als Teilnehmer/innen entwickeln Sie im Rahmen dieser Innovationswerkstatt auf Basis des Design Thinking in interdisziplinären Gruppen eigene und umsetzbare Ideen für eine Nutzerorientierung im Bildungs-, Gesundheits- Sozial und Kulturbereich.

Phasen des Verstehens (mit Inputs), des Beobachtens (Feldphasen), des Experimentierens und des Ausprobierens werden sich dabei ablösen.

Sie erfahren und lernen in dieser Veranstaltung, wie Innovationswerkstätten auf Basis des Design Thinking aufgebaut, geplant, durchgeführt und evaluiert werden und entwickeln in Gruppen kreative und interdisziplinäre Herangehensweisen an das Thema.

Einsatzmöglichkeiten dieses Ansatzes werden an praktischen Beispielen in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen in NRW entwickelt und diskutiert.

Zeit

8./9. Februar 2012, 10-18 Uhr

20. März 2012, 10-18 Uhr

Ort

Campus Essen – Weststadttürme EG,
Berliner Platz 6-8

Veranstalter

Prof. Dr. Wolfgang Stark
Fakultät für Bildungswissenschaften
Labor für Organisationsentwicklung
Universität Duisburg-Essen

Anmeldung oder Nachfragen per e-mail:
ariane.moellmann@uniaktiv.org

in Kooperation mit

- **RegioELF**
Karsten Altenschmidt
Daniela Filetti
- **UNIAKTIV – Zentrum für gesellschaftliches Lernen und soziale Verantwortung**
(www.uniaktiv.org)
- Hasso-Plattner-Institut an der Universität Potsdam
HPI School for Design Thinking
(www.hpi.uni-potsdam.de/d-school)
Dr. Claudia Nicolai